

Im Verbund kostengünstiger

KOMMUNEN Ideen zur Zusammenarbeit

RAUNHEIM (mka). Bei der Beantragung von Landes- und Bundesmitteln hat die Stadt Raunheim in den vergangenen Jahren schon häufiger ihren Einfallsreichtum unter Beweis gestellt. Nicht wenige Kommunen greifen deshalb gerne auf die Erfahrungen und Kompetenzen in der hiesigen Stadtverwaltung zurück.

Jetzt ist Raunheim erneut in ein innovatives Projekt eingebunden, das für eine größere Gruppe von Städten und Gemeinden Vorteile bringen soll. Zu Beginn des Jahres hat die Fachbereichsleiterin Zentrale Dienste und Finanzen, Marion Götz, bei der Bürgermeisterdienstversammlung das Projekt „Interkommunale Zusammenarbeit“ vorgestellt. Erste Ergebnisse liegen zwischenzeitlich vor und wurden auch schon in der gemeinsamen Parlamentssitzung von Raunheim, Rüsselsheim und Kelsterbach vorgestellt. Ein Grundsatzbeschluss zur Intensivierung der Zusammenarbeit wurde gefasst.

Konzept kommt an

Die Rathauschefs im Kreis Groß-Gerau wie auch der Kreis sind seit Langem mit der Frage befasst, wie die Zusammenarbeit bei überwiegend finanziell klammen Gemeindehaushalten forciert werden kann. Das von Marion Götz vorgelegte Konzept stieß, wie nicht anders zu erwarten, sowohl bei Bürgermeister Thomas Jühe, der für seine Innovationsfreude bekannt ist, wie auch dessen Amtskollegen sowie bei Landrat Thomas Will auf positive Resonanz. Um Aufschluss über die Interessenlage in den Rathäusern zu erhalten, hatte Götz einen komplexen Fragebogen entworfen, mit dessen Hilfe unter anderem der Stand der interkommunalen Zusammen-

arbeit im Kreisgebiet abgefragt wurde. Darüber hinaus hatte sie für alle Aufgabenfelder der Kommunalverwaltung gezielt die Wünsche und Bedarfe der 14 Städte und Gemeinden und des Kreises abgefragt. „Ziel dieser Erhebung war, auf einem komplexen Feld für alle Beteiligten Übersicht zu schaffen, Struktur hineinzubringen und so eine systematische Kommunikation über mögliche neue Felder interkommunaler Zusammenarbeit zu ermöglichen“, sagt Götz. „Königsziel“ sei, dass nicht jede Kommune spezialisierte Dienstleistungen vorzuhalten habe, wenn diese im Verbund kostengünstiger und effizienter erbracht werden können.

Vom Know-how einer Kommune, sagt Götz, können demnach

» Die Bedürfnislage ist bei allen Kommunen gleich. «

MARION GÖTZ,
Fachbereichsleiterin Zentrale
Dienste und Finanzen

auch andere Kommunen profitieren. Als Beispiel wird die Gehaltsabrechnung für die Mitarbeiter der Raunheimer Stadtverwaltung genannt, die schon seit einigen Jahren über eine gemeinsame Abrechnungsstelle in der Gemeindeverwaltung Büttelborn abgewickelt wird. „Es gibt eine Fülle von Themen“, sagt Götz, „bei der eine unmittelbare Nachbarschaft nicht zwingend erforderlich ist“.

Nach Wissen von Marion Götz ist ein derartig systematischer Prozess, wie er im Kreis Groß-Gerau stattfindet, landesweit einmalig. Inzwischen haben auch schon andere Kreise im Rathaus angefragt, um sich zu informieren.